



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Havelland » **Lokalnachrichten**

17.08.2011

ENERGIE: Premnitz in Dimm-Stimmung

Im Bereich der Ortslage Havelaue wird die Leuchtstärke der Straßenlampen herabgesetzt

PREMNITZ - In Zeiten klammer Kassen hat schon so manche Kommune einen Teil ihrer Straßenlampen abgeschaltet, um Ausgaben zu sparen. Auch in Premnitz ist das vor einigen Jahren schon mal eine Zeit lang gemacht worden. Jetzt sollen wieder einmal die Energiekosten der Straßenbeleuchtung gesenkt werden, doch diesmal auf elegantere Weise. Im Bereich der Ortslage Havelaue sollen probeweise 39 Straßenlampen herabgedimmt werden. Und falls dies die Anwohner in eine heimelige Stimmung versetzt, ist das nur ein Nebeneffekt. Denn aufs Jahr gerechnet, will die Stadt allein durch diese Maßnahme über 1000 Euro Stromkosten sparen.

Normalerweise lassen sich Straßenlampen nicht einfach dimmen. Durch Herabsetzen der Betriebsspannung geht das nur in einem sehr eingeschränkten Maße, oder die Lampen gehen ansonsten plötzlich unkontrolliert aus. Das ganze Geheimnis steckt hier in einem etwas mehr als schuhkartongroßen Kasten voller Technik, den die Firma KD Elektroniksysteme in Zerbst (Sachsen-Anhalt) entwickelt hat und verkauft. Der Dimmer aus Zerbst hält die Spannung konstant und vermindert nur die Stromstärke.

Wie Gunda Wernsdorf vom Bereich Kommunale Leistungen der Stadtverwaltung Premnitz dieser Zeitung sagte, hat man gemeinsam mit Vertretern der Elektro Rathenow GmbH über Stromsparmöglichkeiten nachgedacht und sich auf Anregung dieser Firma für die Dimm-Variante entschieden. Natürlich habe man sich im Vorfeld der Installation eine Amortisationsrechnung von der Zerbster Firma erstellen lassen, sagt Gunda Wernsdorf. Demnach geht der Anbieter des Gerätes davon aus, dass durch das Dimmen in einem Jahr rund 6280 Kilowattstunden (kWh) Elektroenergie eingespart werden, was unter aktuellen Preisbedingungen in etwa 1130 Euro ergibt. „Danach würden sich für uns schon nach vier Jahren alle Kosten amortisieren“, fasst Gunda Wernsdorf zusammen, „das ist wirklich ein guter Zeitraum und wir haben gesagt, wir versuchen es einmal.“

Genau geht es um 39 Straßenlampen im Bereich der Milower Straße und des Gebietes Havelaue, die über einen Schaltschrank geregelt werden. In eben diesen Schrank ist der Dimmer bereits eingebaut worden, in der nächsten Woche soll er scharf geschaltet werden. Positiv für die Abrechnung ist dabei auch, dass sich ebenfalls in dem bewussten Schaltschrank ein Zähler befindet, auf dem der Energieverbrauch der Lampen passgenau abgelesen werden kann.

Der Dimmer von Havelaue ist so eingestellt, dass die Leuchtstärke der Lampen von 23 bis 4.30 Uhr um 60 Prozent vermindert wird. Von 20.30 bis 23 Uhr und von 4.30 bis 6 Uhr werden sie um 40 Prozent gedimmt. Die ganze Prozedur hat natürlich erst in der kalten (und dunklen) Jahreszeit richtig Sinn, weil die Lampen selbstverständlich nicht Frühling, Sommer, Herbst und Winter immer um die gleiche Uhrzeit, sondern durch einen Dämmerungsschalter ein- bzw. ausgeschaltet werden.

Die Ausgaben für das Betreiben der Straßenlampen sind im Premnitzer Haushalt kein kleiner Posten. 2010 hatte die Stadt insgesamt 113 000 Euro dafür zu berappen. Insgesamt gibt es in der Stadt 1800 Straßenlampen, 257 davon im Ortsteil Mögelin und 247 im Ortsteil Döberitz.

Wie Gunda Wernsdorf sagt, soll das Dimmen in Havelaue eine Art Probe sein. Komme im konkreten Ablauf nun das heraus, was der Anbieter versprochen habe, werde die Stadt auf alle Fälle noch weitere Straßenlampen herabdimmern. Untersuchungen hätten zudem ergeben, dass dieses Verfahren für das menschliche Auge viel besser sei, als beispielsweise jede zweite Lampe einfach abzuschalten.

Wie in einem Bericht über die Firma KD Elektroniksysteme zu lesen ist, sind ihre Dimmgeräte derzeit bundesweit in 180 Kommunen im Einsatz. Die Akzeptanz der herabgesetzten Leuchtstärke in der Bevölkerung sei durchweg gut. Das Dimmprofil lasse sich beliebig und nach Wochentagen verschieden programmieren. 30 Prozent Dimmung nehme das Auge nicht, so wird berichtet, oder kaum wahr. 50 Prozent seien wahrnehmbar, aber noch recht hell. Bei voller Dimmung von 67 Prozent reiche das Licht auf alle Fälle aus, damit sich die Bürger auf der Straße nicht gefährdet fühlen. (Von Bernd Geske)

 0 tweet

Ihre Meinung ist gefragt!